

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Staatskalender,
Blatt. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landbote.

Nr 185

Dienstag, den 11. August

1914

Der europäische Krieg.

Antliches.

A. Amtsgericht Nagold.

Das R. Justizministerium hat im Einverständnis mit dem R. Finanzministerium die staatlichen Zuschläge zu den Gebühren für Beglaubigungen von Unterschriften auf Vollmachten im Gnadenweg nachgelassen, soweit die Vollmachten von Personen, die zum Dienst im Heere oder in der Marine einberufen sind, zum Zweck der Regelung ihrer Verhältnisse während ihrer Abwesenheit (insbesondere in Grundbuchsachen, familienrechtlichen und erbrechtlichen Angelegenheiten) ausgestellt werden. Schon bisher bei Beglaubigung der Unterschriften solcher Vollmachten erhobene Zuschlagsbeträge sind zurückzuerstatten.

Die Bezirksnotariate und Gemeindebehörden werden hieron zur Nachachtung in Kenntnis gesetzt.

Oberamtsrichter Ullshöfer.

A. Oberamt Nagold.

Kraftwagenverkehr.

Wie schon im Erlaß vom 7. d. Mis. an die Gemeindebehörden bekannt gegeben, sind sämtliche Maßregeln zur Sperrung und Hemmung des Kraftwagenverkehrs aufzuheben, da nach Mitteilung des R. Generalkommandos fremde Kraftwagen nicht mehr im Lande sein können.

Nagold, den 10. Aug. 1914. Kommerell.

Befähigung von Ausländern.

Die im Lande sich aufhaltenden Angehörigen solcher Länder, mit denen das Deutsche Reich nicht im Kriegsverhältnis steht, besonders Amerikaner dürfen von niemand befähigt werden.

Nagold, 10. Aug. 1914. Kommerell.

Arbeitsvermittlung.

Landwirte, welche Arbeiter suchen, müssen jeweils zugleich die von ihnen zu gewährenden allgemeinen Arbeitsbedingungen (freie Unterkunft, ordnungsgemäßer Lohn an berufsmäßige Arbeiter bei entsprechender Leistung) mitteilen, damit diese Bedingungen den Arbeitern bei ihrer Zusammenkunft an die offenen Stellen bekanntgegeben werden können.

Nagold, 10. Aug. 1914. Amtmann Meyer.

Arbeitsnachweis Nagold.

Gesucht 6 männliche und 2 weibliche Arbeiter für Landwirtschaft nach Kofselden und Unterschwanau.

A. Evang. Bezirkskonsulent Nagold.

An sämtliche Lehrer des Bezirkes.

Folgender Erlaß des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird in der Voraussetzung zur Kenntnis gebracht, daß jeder tut, was er kann.

Der Krieg, der uns aufgezwungen worden ist, verlangt die Einsetzung aller Kräfte für den Dienst des Vaterlandes. Auch auf die tätige Mithilfe derer wird gerechnet, die nicht zum Kriegsdienst selbst einberufen sind. Das Ministerium ist der Ueberzeugung, daß alle Angehörigen des Departements und namentlich die Beamten und Lehrer, deren Anhalten und Schalten zur Zeit geschlossen sind, sich gerne für irgendeine Tätigkeit im vaterländischen Dienste und Interesse zur Verfügung stellen werden, soweit dies nicht schon geschehen ist. In erster Linie kommt in Betracht die Mithilfe bei dem Sicherungsdienst für unsere Verkehrseinrichtungen, die Mithilfe bei den Arbeiten für die Einbringung der Ernte, die Arbeit für das Rote Kreuz, die Fürsorge für die Angehörigen und insbesondere die Kinder der Einberufenen u. s. w. Für jedermann wird sich solche Gelegenheit finden zu irgend einer Verwendung.

Nagold, 9. Aug. 1914. Schulrat Scholl.

Zur Widerlegung

Der in London und Paris über die Haltung der deutschen Regierung in der belgischen Frage verbreiteten Unwahrheiten veröffentlichten wir den Wortlaut der telegraphischen Mitteilung an den deutschen Gesandten in Brüssel vom 2. Aug. 1914: Der kaiserl. Regierung liegen zuverlässige Nachrichten vor über den beabsichtigten

Aufmarsch französischer Streitkräfte an der Maas-Strecke Glas-Namur. Sie lassen keinen Zweifel an der Absicht Frankreichs, über belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzugehen. Die kaiserliche Regierung kann sich der Beforgnis nicht erwehren, daß Belgien trotz bestens Willens nicht im Stande sein wird, ohne Hilfe einen französischen Vormarsch mit so großer Anstalt auf Erfolg abzuwehren, daß darin eine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden kann. Es ist ein Gebot der Selbstbehaltung für Deutschland, dem feindlichen Angriff zuvorzukommen. Mit dem größten Bedauern würde es daher die deutsche Regierung erfüllen, wenn Belgien einen Akt der Feindseligkeit gegen sich darin erblicken würde, daß die Maßnahmen seiner Gegner Deutschland dazu zwingen, zur Gegenwehr auch feinerseits belgisches Gebiet zu betreten. Um jede Mißdeutung auszuschließen erklärt die kaiserliche Regierung das folgende: 1) Deutschland beabsichtigt keinerlei Feindseligkeiten gegen Belgien. Ist Belgien gewillt, in dem bevorstehenden Krieg Deutschland gegenüber eine wohlwollende Neutralität einzunehmen, so verpflichtet sich die deutsche Regierung beim Friedensschluß Gebietsstand und Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfang zu garantieren. 2) Deutschland verpflichtet sich unter obiger Voraussetzung, das Gebiet des Königreichs wieder zu räumen, sobald Friedensschluß ist. 3) Bei einer freundschaftlichen Haltung Belgiens ist Deutschland bereit, im Einvernehmen mit den kgl. belgischen Behörden alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Barzahlung anzuhäufen und jeden Schaden zu ersetzen, der etwa durch deutsche Truppen verursacht werden könnte. Sollte Belgien den deutschen Truppen feindselig entgegensteht, insbesondere ihrem Vorgehen durch Widerstand der Maasbefestigungen oder durch Zerstörung von Eisenbahnen, Straßen, Tunnels oder sonstigen Kunstbauten Schwierigkeiten bereiten, so wird Deutschland zu seinem Bedauern gezwungen sein, das Königreich als Feind zu betrachten. In diesem Falle würde Deutschland dem Königreich gegenüber keine Verpflichtungen übernehmen können, sondern müßte die spätere Regelung des Verhältnisses beider Staaten zu einander der Entscheidung der Waffen überlassen. Die kaiserl. Regierung gibt sich der bestimtesten Hoffnung hin, daß diese Eventualität nicht eintreten und daß die kgl. belgische Regierung die geeigneten Maßnahmen zu treffen wissen wird, um zu verhindern, daß Vorkommnisse wie die vorstehend erwähnten sich ereignen. In diesem Falle würden die Freundschaftsbindungen, die beide Nachbarstaaten verbinden, eine weitere und dauernde Festigung erfahren. — Ew. Hochwohlgeboren wollen heute abend 8 Uhr der kgl. belgischen Regierung hieron streng vertraulich Mitteilung machen und sie um Erteilung einer ungewöhnlichen Antwort binnen 12 Stunden, also bis morgen früh 8 Uhr ersuchen. Von der Aufnahme, die Ihre Eröffnungen dort finden werden und der definitiven Antwort der kgl. belgischen Regierung wollen Ew. Hochwohlgeboren mir umgehend telegraphisch Mitteilung zugehen lassen. Gezeichnet: Jagow. — Er. Hochwohlgeboren dem kaiserl. Gesandten, Herrn von Below, Brüssel.

dem „General“ vor, welches Ziel er zu erreichen hat; was dann folgt, d. h. jegliches Tun, das zur Erreichung dieses Zieles nötig ist, diktiert aus eigener Machtvollkommenheit unser „General“; keine Behörde kann ihm dazwischen reden; er ist der Diktator des Landes. Drei oberste Armeekorps-Kommandanten, alles ausgezeichnete Männer und unsere besten Militärs, auch vielfach verdient um unser Land, kommen allein für diese Wahl in Frage. General wird einer der folgenden Obersten: Sprecher v. Bernegg, Will oder Andeub, jeder ein zuverlässiger Führer, dem wir alle gerne gehorchen. Schon heute werden die Pferde requiriert und die Motorwagen; die Mobilisation ist in vollem Gange und funktioniert bis jetzt Schlag auf Schlag.

Alle Einberufenen gehen guten Mutes an die Grenze, und alle glauben fest daran, in das Feuer zu kommen; jeder ist bereit, seine Pflicht zu tun. Mit weichen Gefühlen für das deutsche Reich, das einer schweren Schicksalsstunde entgegengeht, hier das Volk erfüllt ist, zeigt das naive Gerücht, daß der deutsche Kaiser uns schon zwei Armeekorps angeboten habe, wenn wir nicht „Messer“ würden. Daß unsere Heeresleitung jeden Schritt Landes hart verteidigen wird, geht daraus hervor, daß jeder weisensfähige Mann aufgeboten wurde. Die hier anwesigen Franzosen haben noch keine Mobil-Ordre erhalten, wohl aber die Oesterreicher, denen das Gesamt-Aufgebot der k. und k. Armee kundgemacht wird. Hier haben wir Siegelkisten, die ganz von Italienern bearbeitet werden; diese Italiener mußten heute die Helmreise antreten, obschon noch nichts von Mobilisierung in Italien verlautet. Was bedeutet das? Hier herrscht große Empörung darüber, daß englische Blätter Deutschland als Kriegsbeute hinstellen, der alles tue, was er kann, um Europa in Brand zu setzen. Der „Friedensjahr“ ist bei uns zum Schimpfwort geworden.

Wir Schweizer hoffen nach dem Kaiserwort: daß die Weider Deutschlands nun erfahren, was Deutschland heißt. Sie müssen das erfahren, oder unsere Kultur wird verfluchen. Das darf aber nicht sein. Wir wissen, warum wir kämpfen. Das Deutsche Reich kämpft nicht nur für das Germanentum, es kämpft für unsere Kultur; dies fühlen wir alle und darum muß Deutschland liegen. Heute, in der großen Schicksalsstunde wissen wir: Unser Land kann nur mit einem starken Deutschland weiterleben, und sollte das Deutsche Reich (was ich nie glauben kann) besetzt werden, dann würde unsere freie Eidgenossenschaft zu Grabe getragen, denn dann würden wir, als Insekte, zerissen und verteilt, und unser Schicksal würden noch einige kleine Länder teilen, damit Rußland, das Austerreich, über Skandinavien bis nach Konstantinopel als „Weltreich“ sich erstreckt. Denn schon vor 250 Jahren schrieb Potemkin an den Lordogen des neugegründeten Oesterreich: „Hier geht der Weg nach Byzanz!“

Die Haltung Italiens.

Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ schreibt über die Haltung Italiens: Vorläufig nimmt Italien am Krieg nicht teil, es bleibt neutral und will sich den Verbündeten gegenüber freundlich verhalten. Es scheint, daß ihm die Auslegung der nebenbei bemerkt unbekannteren Bündnisverträge diese Haltung gestattet, weil wahrscheinlich der Bündnisfall dann eintritt, wenn das verbündete Italien vorher über die Schritte, die die anderen Verbündeten vorhaben, unterrichtet ist. Außerdem handelt es sich in der Prozeß ja nicht darum, was einer zu tun verpflichtet war, sondern auch darum, was er nach der Lage seiner eigenen Verhältnisse und Kräfte zu leisten vermog. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: „Wir glauben, daß man allseitig gut tun wird, den Gorg der Ereignisse abzuwarten und Vorstellungen zu unterlassen, als widersprüche die Politik, die Italien treibt, den Erwartungen, Wünschen und Ansprüchen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Die Verträge sind geheim. Wer sie nicht kennt, kann nicht beurteilen, welche Pflicht sie Italien auferlegen. Sowie weit Deutschland und Oesterreich-Ungarn eines werksichtigen Eingreifens ihres italienischen Verbündeten bedürfen, läßt sich einwilligen ohne weiteres nicht erkennen. Französische Schriftsteller haben oft geschrieben, Frankreich werde, wenn es so stark sei, wie es werden müsse, sich genötigt sehen, zwei nationale Einheiten zu vernichten, die deutsche und die italienische. Es kann als ausgeschlossen gelten, daß

Wie die Schweizer über den Krieg denken.

Basel, 1. Aug. Wir alle, die diese Zeit erleben, werden an unser Nationalfest von 1914 denken. Es wird jedoch kein zweites, wie das heutige ist, kommen; denn heute wurde vom Bundesrat unsere gesamte Wehrmacht mobilisiert, nachdem dies gestern schon zum Teil geschah und die davon getroffenen Truppen bereits heute abziehen, zum Teil an die Grenze, zum Teil zum Dienst der Bewachung der Bahnen. Aber auch noch dazu, um an den einzigen Orten des Jura Stellungen für die nachkommenden Truppen zurecht zu machen, d. h. vorzubereiten. Unsere höchsten Behörden schauen die Lage als äußerst ernst und hoffnungslos an. Darum auch wird bis zum letzten Mann aufgeboten. Die Gerüchte — und unsere Behörde dementiert sie nicht — werden immer bestimmter; sie sprechen von einem großen französischen Truppenaufmarsch an unseren Grenzen bei Pontalier. Unsere besten Truppen werden diesem Einsatzgebiet entgegen gestellt, und schon heute beginnen die Fortifikationsarbeiten. Am Montag Mittag sammelten sich alle Schweizer Truppen im ganzen Lande. Am Vormittag wählte der Bundesrat den „General“; das ist bei uns der Feldherr, der allmächtige Mann während des Kriegszustands. Der Bundesrat schreibt



man jenseits der Alpen diese Gefahr vergessen hat. Auch die deutschen Regierungskreise sind mit einer „wohlwollenden Neutralität“ Italiens völlig einverstanden.

Stimmungsbild aus der schwäbischen Residenz. Stuttgart, am 8. August, abends.

Sieben wird der Schwäbische Merkur in der Abendausgabe verteilt. Die gewaltigen Menschenmassen, die auf dem Schloßplatz und auf der Königsstraße dahinströmen, kommen ins Stocken. Alles reißt sich um die Abendblätter! Das Neueste! Das Neueste! Alles will etwas mehr von dem Sieg in Belgien, die Stimmung der Lütticher Festung wissen! Hat man schon so etwas gelesen und gehört? Am liebsten Mobilmachungstage schon eine der größten, modernen Festungen, die eine Stadt von 200.000 Einwohner und ein ganzes Land schützen sollte, einzunehmen! Tollkühnheit! Tapfere deutsche Jünglinge! Auf dem Schloßplatz sind sämtliche Bänke, ja der Sockel des Herzog-Christoph-Denkmalts voll besetzt, alles leßt. Auf der Straße stehen die Leute, alles leßt! Alle Augen leuchten und blitzen, begeistert schlägt jedem das Herz. In das bewegte Leben hinein klingen die frommen Klänge des Ave-maria-Gleichens von St. Eberhard. Am Hotel Marquardt stehen massenhaft die Leute! Extrablätter! Das Neueste vom Kriege! Jeder will es wissen! Die Leute drängen und drücken! Einer leßt vor: Französische Vorposten zurückgedrängt! Einer ruft: Unsere deutschen Soldaten, Hurra! und alles stimmt begeistert mit ein. Die österreichischen Truppen haben Siege erfochten. Auch sie läßt man hochleben! Dann schiebt sich der Schwarm der Hörer beiseite! Ein neuer kommt! Wieder muß einer lesen, der, welcher direkt davor steht. Er kommt mit dem russischen Namen in Konflikt. Man lacht! Weiter! —

In den Kassen drängen sich die Freiwilligen, auch Knaben sind dabei. Die meisten werden abgewiesen. Auch im Lande gibts zu helfen! 15.000 Kriegsfreiwillige sollen sich in Stuttgart gemeldet haben.

Soldaten kommen kompanieweise! Alles winkt, ruft und grüßt! Die Militärzüge, welche durch die Vororte fahren, werden mit Begeisterung begrüßt. Wihbolde haben an die Wagen geschrieben: „Ehingen—Paris. Drehter Wagen!“ — Dort sitzen Italiener. Man jammt sich um sie! Sie können nicht wegfahren! Sie sind begeistert für Deutschland! Einer ruft: „Hob ich geflohen Tripolis, so sag ich auch das Russ!“ — Im Stadion auf dem Wiesen sind 4000 Italiener, Frauen und Kinder mit, untergebracht. Man weiß nicht wohin mit ihnen!

Während am Cannstatter Bohrbösch hört man Hochrufe. Ein Militärzug fährt durch! Zentnerweise wird Obst an die Soldaten verteilt. Das schöne Gefühl der hellen Begeisterung! Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

R. Tschorn.

Kann der Zar noch Inhaber deutscher Regimenter sein?

Der Betral des Zaren an seinem kaiserlichen Freunde, am ganzen deutschen Volke ist durch die Dokumente, welche die Reichsregierung dem Reichstage vorlegte, erwiesen. Die heilige Flamme nationaler Begeisterung lodert mächtiger denn je empor, genährt von glühendem Sogitum über die slavische Schandtat. „Rache dem Verräter!“ mit diesem Schladimus gehen unsere Truppen ins Feld. Sollen darunter noch Regimenter sich befinden, die den Namen des treulosen Moskowitzers auf dem Ehrenschild ihrer schladierproben Tapferkeit tragen?

Spenden des Kaisers.

Berlin, 7. Aug. Der Kaiser hat für Zwecke des Roten Kreuzes 100.000 A und zur Fürsorge für die Familien der Einberufenen gleichfalls 100.000 A zur Verfügung gestellt.

Rom, 8. Aug. Zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien wurden Dipeschen gewechselt.

Unsere Zeppeline im Krieg.

Ueber die Bedeutung der „Zeppeline“, von denen wir augenblicklich 12 zur Verfügung haben, bei einer Mobilmachung wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben: Kein geringerer als Dr. Cökener hat sich vor einiger Zeit in sehr bemerkenswerter Weise über die Bedeutung der Zeppelin-Luftschiffe bei einer Mobilmachung geäußert. Aus den klaren Ausführungen des hervorragenden Fachmannes kann man sich ein vollkommenes Bild von der Tüchtigkeit der Zeppeline bei Ausbruch eines Krieges machen, und man versteht, warum alle anderen Militärmächte sich bemühen, ein den Zeppelinen gleichwertiges Starrluftschiff zu erbauen. Dr. Cökener führte aus, daß bei einer Mobilmachung die Zeppeline infolge ihrer langen Fardauer und ihrer gewaltigen Tragfähigkeit sowie der Möglichkeit, mit drablosen Apparaten ausgerüstet zu werden, sehr schnell bis tief in das feindliche Land eindringen und den Truppenaufmarsch auf schnellstem Wege unserer Heeresoberleitung melden können. Es würde sich höchstens darum handeln, die von den Franzosen als einzige Luftwaffe gerühmte Flugzeuge abzuwehren. Hier ist es bedeutsam, was dieser hervorragende Fachmann über die Bedeutung der Flugzeuge gegenüber den Zeppelinen sagt. Dr. Cökener erklärte, daß die Hoffnung der französischen Militärbefehden allein darum nur auf den Flugzeugen beruhe, weil sie kein brauchbares Militärluftschiff aufzuweisen haben. Die Zeppeline haben heute bereits die Geschwindigkeit der Flugzeuge über-

Berlin, 6. Aug. Die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Berlin soll, wie das „Berl. Tgbl.“ mitteilt, bereits 80.000 betragen. Die Meldebureaus können sich, wie auch im übrigen Deutschland, des Andrangs der Kriegsfreiwilligen kaum erwehren.

München, 6. Aug. Bis jetzt haben sich bereits 30.000 Freiwillige zum Kriegsdienst gemeldet.

Berlin, 8. Aug. Die Norddeutsche allgemeine Zeitung teilt über eine Mission des amerikanischen Roten Kreuzes mit: Die amerikanische Regierung hat durch ihren Botschafter ein Anerbieten des amerikanischen Roten Kreuzes übermittelt, eine Expedition von drei Ärzten und zwölf Pflegerinnen mit dem erforderlichen Material für unsere Verwundeten zur Verfügung zu stellen. Falls nötig wäre das amerikanische Volk bereit, weitere Ärzte und Pflegerinnen zu senden. Die amerikanische Regierung hat dieses Anerbieten auf das herzlichste unterstützt und es ist selbstverständlich, daß es mit dem wärmsten Dank angenommen worden ist. Unsere Bevölkerung wird diese Teilnahme an unseren durch den Krieg gestellten Aufgaben vergelten, indem sie den auf deutschen Boden befindlichen Amerikanern mit besonderer Herzlichkeit entgegenkommt.

Prag, 8. Aug. Ein Prager Blatt bezeichnet die gestrigen gemeinsamen Kundgebungen der Deutschen und Tschechen infolge der Meldungen von der Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien und von der Einnahme Lüttichs durch die deutschen Truppen als ein geschichtliches Ereignis und hebt hervor, daß seit dem Bestehen des nationalen Kampfes Deutsche und Tschechen sich noch niemals so eng aneinander geschlossen hätten, wie am gestrigen Tag, der in großer Stunde alle Völker Oesterreichs einigte.

London, 7. Aug. Admiral Sir John Jellicoe ist zum Oberkommandierenden der englischen Flotte ernannt worden, Admiral Madden zum Chef des Marinekabinetstabes.

England und seine Lebensmittel.

London, 8. Aug. Das Ackerbureau gibt bekannt, daß sich Lebensmittel für fünf Monate im Lande befinden.

Die Stimmung in Rußland.

Wien, 8. Aug. Der Lemberger Courier Ernowski meldet aus Warschau: In den russischen Militärkreisen ist die Stimmung sehr gedrückt. Man verpackt die Staatsarchive, die Gelder und alle Vorräte, um sie ins Innere des Reiches wegzuschaffen. In den Grenzgebieten wünscht man eine Niederlage für die Franzosen herbei. In den Städten im Innern des Reichs gährt die Revolution und man wartet auf den Augenblick, wo sie den Kopf erheben kann.

Petersburg, 8. Aug. Heute vormittag empfing der Kaiser im Winterpalais im Gegenwart des Generalstabschefen des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und sämtlicher Minister die Mitglieder der Reichsduma und des Reichsrats in feierlicher Audienz und hielt folgende Ansprache an sie: In diesen bedeutungsvollen Tagen der Aufregung und Beunruhigung, die Rußland durchmacht, entbiete ich Euch heute meinen Gruß. Das Deutsche Reich und daraus auch Oesterreich-Ungarn haben Rußland den Krieg erklärt. Der ungeheure Aufschwung patriotischer Gefühle, der Liebe und Treue für den Thron, der wie ein Sturmwind durch unser ganzes Land geht, ist mir wie Euch eine Bürgschaft. Ich hoffe, daß das große Rußland den Krieg, den ihm der Herr schickt, zu glücklichem Ende führen wird. Auf diesen erhabenen Stufen von Liebe und Eifer, alles selbst das Leben zu opfern, setze ich meine Kraft, um der Zukunft mit Ruhe und Festigkeit entgegenzusehen. Wir verteidigen nicht nur Würde und Ehre unseres Landes, sondern wir kämpfen auch für unsere slavischen Brüder, unsere Glaubensgenossen und Blutsverwandte. In diesem Augenblick sehe ich auch mit Freude, wie die Einigung der Slaven mit Rußland sich stark und unausslöschlich vollzieht. Ich bin überzeugt, daß hier jeder an seinem Platz sein wird, um mit die Prüfung ertragen zu helfen und daß alle bei mir selbst angefangen ihre Pflicht tun werden. Der Gott des russischen Landes ist groß. Ein Hurra beantwortete die Rede des Kaisers.

troffen. Ferner sind sie jetzt von atmosphärischen Einflüssen, von stämmischen Winden ebenso unabhängig wie von den Sonnenböden an heißen Sommertagen, an denen beinahe die Flieger vor Einbruch des Abends nicht aufsteigen. Hierin übertrifft die Zeppeline die Flugzeuge um ein bedeutendes. Auch eine Verfolgung der Zeppeline oder ihre Vernichtung durch Flugzeuge ist nur in außergewöhnlichen Fällen möglich. Das Luftschiff hat nämlich eine viel größere Steigfähigkeit als die Flugzeuge. Bei einer Begegnung eines Zeppelines mit einem Flugzeug kann also der Zeppelin viel schneller aufsteigen und über das Flugzeug gelangen, und es dadurch durch Bombenschüsse vernichten. Nach den Angaben Dr. Cökeners kann durch einen Zeppelin eine Anzahl von 30 Flugzeugen vernichtet werden, bevor ein Flugzeug im Stande ist, einen Zeppelin zu zerstören. Der Zeppelin kann sich demgemäß im Kampf gegen eine große Flugzeugflotte noch vorzüglich behaupten und als Sieger hervorgehen. — Diese Ausführungen Dr. Cökeners zeigen zur Genüge, worin der Wert der Luftfahrzeuge besteht. Natürlich hat das Flugzeug auch seine gewaltige Bedeutung. Dagegen mangelt aber den französischen Luftschiffen ebenso strategische Werte wie den alten und langjamem Kriegsschiffen. Ein Luftschiff, das 18 Meter in der Sekunde fährt, hat für den Krieg nur sehr geringe Bedeutung.

Die wievielte Angel tötet im modernen Krieg? Nahgestehte, Handgemerzte gehören im modernen Kriege zu den Seitenheiten. Aus überreichend weiter Ferne werden

Vom Kriegsjchauplatz.

Berlin, 9. Aug. Lüttich ist jetzt in unseren Händen. Die Verluste des Feindes waren groß. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt werden, sobald sie zuverlässig bekannt sind. Der Abtransport von 3.000 bis 4.000 kriegsgefangenen Belgiern nach Deutschland hat bereits begonnen. Nach den vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns.

Berlin, 8. Aug. Die von den Kämpfen um Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landesbewohner sich an dem Kampfe beteiligt haben. Die Truppen sind aus dem Hinterhalt und erst bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen viele Verwundete wurden von der Bevölkerung Grausamkeiten verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Belgien aus dem Hinterhalt deutsche Patrouillen abgeschossen hat. Es kann sein, daß dieser Vorfall durch die Zusammenfügung der Bevölkerung in jenen Industriebezirken hervorgerufen wurde, es kann aber auch sein, daß der Frankfurterkrieg in Frankreich und Belgien vorbereitet ist und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch Wiederholung solcher Fälle erwiesen werden, so haben unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge auch gegen die Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, die gewohnt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht der feindlichen Staaten zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben. Die Hoffnung, durch die Entfesselung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerschütterlichen Energie unserer Führer und Truppen zu scheitern werden. Vor dem neutralen Ausland aber ist schon zu Beginn des Krieges festzustellen, daß es nicht deutsche Truppen waren, die eine solche Form des Kampfes hervorriefen.

Strasbourg, 8. Aug. Die deutschen Grenzschutztruppen im Oberelsaß sind von feindlichen Kräften, die aus der Richtung Belfort vorgingen, angegriffen worden. Das Vordringen der französischen Truppen ist zum Stillstand gekommen. Bei Altkirch gingen sie wieder in der Richtung Belfort zurück.

Berlin, 8. Aug. Die dritte russische Kavalleriedivision überschritt am 6. August die Grenze bei Kameiken, südlich von Epiluhnen, ging aber bei Ersehenen deutscher Kavallerie wieder auf russisches Gebiet zurück. An der Wiederherstellung der von den Russen in Polen zerstörten Bahnen wird durch die Deutschen gearbeitet. Auch die Verhältnisse zwischen Schoppinich und Sosnowiec sind in der Wiederherstellung begriffen. Die Bahn Alexandrowo-Wojlawitz ist bereits wieder benutzbar. Die österreichische Kavallerie hat Okusch und Wolbrom besetzt und Fühlung mit den im Russisch-Polen stehenden Grenzschutzdetachments des 6. Armeekorps aufgenommen.

Berlin, 9. Aug. Die Grenzschutzabteilung in Pflaß schlägt den Angriff einer russischen Kavalleriebrigade ab. Die Deutschen erbeuteten acht Geschütze und mehrere Munitionswagen.

Berlin, 9. Aug. Gestern abend sind 3 Kompanien Landwehr in Schmallesingen (3 Meilen östlich von Ulst) von 2 russischen Infanteriekompagnien und 1 Maschinengewehrkompanie angegriffen worden. Die Landwehr zwang die Russen zum Rückzug auf Burborg.

Untergang eines deutschen Minenlegerschiffs und eines englischen Kreuzers.

Berlin, 8. Aug. Demlich sicheren Gerüchten zufolge ist der von der kaiserlichen Marine übernommene Baderdampfer „Königin Luise“ beim Legen von Minen vor dem Kriegshafen an der Laemleinmündung von einer englischen Torpedobootflotte unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphion“ angegriffen und zum Sinken gebracht worden. „Amphion“ selbst ist auf eine

die weittragenden Bewehrung und Geschütze abgeseuert, und naturgemäß nimmt die Treffsicherheit mit der Entfernung ab. Heute hat die alte Wahrheit fast mehr denn je Berechtigung, daß nicht jede Kugel trifft. So, bei dem größten Massenkriege, den die moderne Geschicht kennt, dem japanisch-russischen, hat man die Beobachtung gemacht, daß ungefähr nur der 151. Kanonenschuß den Gegner tödlich trifft und erst der 3330. Gewehrerschuß sein Ziel erreicht. Für diese Berechnung, die ein italienischer Fachmann, Giorgio Nelli, unübelhaft aufgestellt hat, ist der Kampf bei der Russisch-Japaner zugrunde gelegt worden. Hier hatten die Russen die beherrschende Stellung, aus der sie von den Japanern nur noch erbittertem Kampfe verdrängt werden konnten. Infolge der Eigentümlichkeit des Kampfplatzes kamen von den Russen nur 4415 Mann wirklich ins Gefecht, während die Japaner mit der Uebermacht von 35.600 Mann angriffen, die stellenweise auch nur zum kleinen Teil zum Schuß kamen. Auf russischer Seite sandten 54 Feldgeschütze, 10 Mitrailleusen, 5 Maschinengewehre und 77 Belagerungsgeschütze den angreifenden Japanern fürchtbar ehernen Gruß. Die Japaner hatten 48 Mitrailleusen, 17 Schiffgeschütze und 198 Feldgeschütze im Kampfe. Bei der früheren Kampfweise wäre das unterlegende Heer sicher vollkommen ausgelieben worden. So aber beklagten die Russen nur den verhältnismäßig geringen Verlust von 100 Offizieren und 1375 Mann, während die Japaner als tote 133 Offiziere und 4071 Mann zählten.



von der „Königin Luise“ geworfene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken und 150 gerettet. Von der 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise“ ist ebenfalls ein Teil gerettet.

So tief zu beklagen der Tod der Tapferen der „Königin Luise“ ist, so erhabend und verheißungsvoll ist der Mut und die schnelle, vor nichts zurückweichende Entschlossenheit, die unsere Marine besetzt. Die Männer, die auf dem schwachen Dampfer, der den Verkehr zwischen den Nordseehäfen vermittelte, zu dieser Aktion ausfuhren, wußten, daß sie dem Tod entgegengingen, so gut wie jene Japaner, die sich auf Sprengschiffen in den Hafen von Port Arthur treiben ließen, um nach getaner Werke mit den eigenen Schiffen in die Luft zu fliegen. Heldentaten dieser Art sind die Vorboten des Sieges.

Liste der Gefallenen und Verwundeten.

Berlin, 9. Aug. Amlich wird jetzt die Liste der Gefallenen und Verwundeten aus den Gefechten unserer Grenzschutztruppen bekannt gegeben: Inf.-Reg. 18: 3 Tote, Inf.-Reg. 41: 1 Toter, Inf.-Reg. 59: 5 Verwundete, Inf.-Reg. 63: 6 Verwundete, Inf.-Reg. 155: 7 Tote, Inf.-Reg. 156: 4 Tote, 7 Verwundete, Inf.-Reg. 157: 1 Toter, 1 Verwundeter, Inf.-Reg. 171: 4 Tote, 1 Verwundeter, Drag.-Reg. 14: 2 Tote, 2 Vermisste, 2 Verwundete, 1 Gefangener, Drag.-Reg. 22: 1 Toter, 1 Vermisster, Husaren-Reg. 7: 2 Tote, 11 Verwundete, 14: 1 Toter, 2 Verwundete und Vermisste, 1 Verwundeter, Man.-Reg. 15: 1 Toter, 2 Verwundete und Vermisste, Jäg.-Reg. zu Pferd 3: 2 Vermisste, Jäg.-Reg. zu Pferd 5: 1 Verwundeter, Jäg.-Reg. zu Pferd 11: 1 Verwundeter, Feldart.-Reg. 35: 1 Verwundeter, Feldart.-Reg. 57: 1 Verwundeter.

Ort und Datum, an dem die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden, doch gibt den sich ausweisenden Angehörigen auf Anfrage das Nachweiskontor des Kriegsministeriums: Berlin NW. 7, Dorstchensstr. 48, schriftlich oder mündlich Auskunft. Die Verwundeten sind in guter Pflege.

Sprengungen an der Drina.

Wien, 8. Aug. Gestern nachmittag fuhr ein Patrouillenboot gegen eine Stelle unterhalb der Drinamündung, wo die Serben vorläufige Arbeit an der Befestigung arbeiteten. 20 Meter vom Ufer entfernt sprang ein Unteroffizier der Donauflottille, mit 3 Kilogramm Kraft beladen über Bord, schwamm ans Land, gelangte unbemerkt an die Befestigung, verblete die Sprengladung hinein und brachte sie mit einer Zündschnur zur Explosion. Die Serben eilten herbei und eröffneten das Feuer, wurden aber von der Mannschaft des Bootes mit Schnellfeuer empfangen, das vier Feinde niederstreckte, der Marineunteroffizier erreichte unversehrt das Boot.

Wien, 9. Aug. Die bis Merse etwa 30 Kilometer von Krakau vorgedrungenen österreichischen Truppen setzten gestern die Offensive fort und besetzten bis zum Abend Ostschaffen bis ungefähr 40 Kilometer vorwärts. Die bisher an der Weichsel stehenden Grenzgruppen überschritten den Fluß und setzten sich am jetzigen Ufer fest. In Ostschaffen bemächtigten sich die Österreicher der in feindlichem Gebiet gelegenen Grenzstation Radymillom, Grenzbahnhof, westlich Lemberg gegenüber Brody, Woloskisch, Grenzbahnhof, im östlichen Galizien, und Nowocollca bei Czernowiz, der Hauptstadt der Bukowina. Sämtliche Versuche feindlicher Kletterpatrouillen, in Ost- und Mittelgalizien einzufallen, wurden abgewehrt. Bei Solochy, zwischen Brody und Czernowiz, wurden bei der Zurückweisung feindlicher Artillerie 4 Kosaken getötet und 2 verwundet. — Die Montenegroer beschossen gestern nachmittags den Abschnitt in Bocche di Cattaro. Sie stellten das Feuer, das von den Oesterreichern erwidert wurde, um 6 Uhr abends wieder ein. Das Feuer der Montenegroer war völlig wirkungslos. Die Oesterreicher hatten keine Verluste und ihre Stellungen wurden nicht beschädigt.

Kopenhagen, 9. Aug. Die „National Tidende“ in Stockholm berichtet über die Erstürmung Hangöes durch die Russen. Die Russen versenkten am Sonntag und Montag einen großen Dampfer im Hafeneingang und ebenso alle Hafenanlagen, sprengten die Eisenbahnwerkstätten und die Hafenanlage in die Luft, steckten 30 Magazine in Brand, zerstörten die Eisenbahnlinien und sperrten die Einfahrt nach Petersburg durch Minen. Die Einfahrt wird durch Torpedobootsflottilien bewacht.

Aus Stadt und Land.

Magd., 11. August 1914.

Ernannt. Auf die Pfarrei Wort ist Pfarrverweser Samuel Schabbe in Dörsenrode ernannt worden.

Zum Liebeswerk! Für unsere im Felde stehenden Truppen und die in den Lagerten liegenden Verwundeten wäre es äußerst angebracht, wenn denselben soviel als möglich dadurch Erleichterung verschafft würde, daß Obst, eingemacht, eingedünstet, gedörrt oder als Marmelade und Feuchtsäfte der Liebesgaben-Abteilung des Roten Kreuzes später abgeliefert würde. Von einer kleinen Gemeinde auf der Alb z. B. wurden durch Schulkinder Himbeeren gesammelt und als Saft dem Roten Kreuz überlassen.

Karten zu Nachfragen nach Verwundeten usw. Soldaten. Ueber die Dauer des Feldzugs sind bei den K. Kriegsministerien in Stuttgart, Berlin, Dresden und München Nachweiskontore errichtet, die auch dazu bestimmt sind, dem Publikum Auskunft über Verwundete usw. Soldaten zu geben. In den an diese Bureaus zu richtenden Anfragen sind besondere Postkarten mit Antwort zu verwenden, die an den Schaltern der Postanstalten vorrätig gehalten und an das Publikum gegen Erstattung der Herstellungskosten von 1 Pfg. für die Doppelkarte abgegeben werden. Die Beförderung der Anfrage- und der Antwortkarten erfolgt portofrei. Den Abnehmern ist gestattet, die Anfragen auch an ein anderes, als das in der Aufschrift vorgedruckte Nachweiskontor zu richten und demgemäß den Vordruck — Bezeichnung des Kriegsministeriums und des Bestimmungsorts — zu ändern. Von einer Beanstandung der Portofreiheit wird auch dann abgesehen, wenn Karten mit dem Stempel des preussischen, bayerischen oder sächsischen Kriegsministeriums eingeliefert werden.

r Beförderung von Gütern. Die Besuche von Firmen und Händlern um Beförderung von Gütern jeder Art treffen in so großer Zahl bei der Militärpostbahn be-
hörde ein, daß ihre Beantwortung für die Zukunft unmöglich ist. Der Telegraph würde sonst derart überlastet, daß die Beförderung der wichtigsten Staats- und Militärtelegrame darunter leiden würde. Es wird nochmals dringend gebeten, von derartigen Besuchen, wenn vorläufig ausschließ-
lich, Abstand zu nehmen. Sobald die Möglichkeit zur Beförderung von Gütern wieder vorliegt, werden die nötigen Anordnungen rechtzeitig ergehen.

An die Pfadfinder des Südb. ev. Jünglingsbunds! Mit Freuden hören wir von den verschiedenen Orten unseres ergeren Vaterlandes, daß sich die „Pfadfinder“ schon durch allerlei Dienste trefflich bewährt haben. Gott segne jeden Dienst, den ihr dem Vaterland tun dürft! Wo es noch nicht geschieht, da stellt euch den Militär- und Ortsbehörden zur Verfügung, soweit es in euren Kräften liegt! Eure Kommissare im Flaggendienst, Signaldienst, Beobachtung usw. können nun dem Vaterland zugut kommen. Kommt ihr Jüngsten auch noch nicht mit hinausziehen, so habt ihr doch reichlich Gelegenheit, dem Vaterland zu-
hause große und kleine Opfer zu bringen. Mit Gott für König und Vaterland! Mit einem osterwilligen „Alldort bereit.“ Walter Kohler, Bundessekretär und Vize-König, Führer des 1. Pfadfinderelements.

Baut Gemüse! Es gibt eine ganze Reihe von Gemüsen, die sofort je jetzt angepflanzt werden, und sofort wir nicht einen ganz abnorm frühen Winter bekommen, noch rechtzeitig reifen, um noch vor dem Winter geerntet werden zu können. Dahin gehören fast sämtliche Kürbisse, insbesondere Weichkürbis und Karotten, ferner Spinat, Sellerie und manches andere. Würde sofort in größtmöglichem Umfang die Anpflanzung dieser Gemüse vorgenommen, so wäre damit eine Reserve geschaffen, die, nachdem die jetzt zur Reife kommenden Vorräte aufgebraucht sind, an deren Stelle treten können. Es wäre weiter, da die Anpflanzung und Bearbeitung des Gemüses keine schwere Arbeit genannt werden kann, eine Möglichkeit gegeben, den vielen zu Hause bleibenden Frauen, den vielen aus Fabriken wegen Arbeitsmangel entlassenen Mädchen auf diesem Wege Arbeit und Verdienst zu schaffen.

Stuttgart, 6. Aug. (Beihilfen für Familien.) Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat wegen der Gewährung von Beihilfen für die Familien zum Kriegsdienst eingerückter Arbeiter verfügt, daß den Frauen und Kindern solcher Arbeiter der Verkehrsabteilung-Verwaltung einschließlich der nicht tündigen Hilfsunterbeamten, die zum Kriegsdienst eingezogen werden oder, sofern sie bei den Verkehrsanstalten abkömmlich sind, freiwillig in den Militärdienst treten, bis auf weiteres aus Mitteln des Staates neben den Unterstützungen aus Reichsmitteln ohne Prüfung der Bedürfnisfrage Beihilfen gewährt werden. Die Beihilfen sollen betragen: für die Ehefrau 25 v. H., für jedes Kind eines verheirateten Arbeiters usw. bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres 5 v. H., für jedes Kind eines verwitweten oder geschiedenen Arbeiters usw. bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres 7 1/2 v. H. des von dem Arbeiter usw. zuletzt bezogenen Lohnes (Tagelohnes, erhöhten Zeitlohn oder Tagelohns.)

r Stuttgart, 7. Aug. (Firmenänderung.) Der Inhaber des Ede Raughil- und Friedelichstraße gelegenen Herzmodesartikelfabrik, H. Herz hat aus patriotischen Gründen die an seinen Firmenschildern angebrachte Bezeichnung „Prinz of Wales“ entfernt. — In Ulm wurde das Hotel „Russischer Hof“ in „Württembergischer Hof“ umgänbert.

r Stuttgart, 7. Aug. (Abgelehnte Hilfe.) Eine Abteilung des Jungbrunnenbundes in Stärke von 20 Mann begab sich gestern in Begleitung zweier Professoren nach Koyh bei Herrenberg, um dort den Landwehren bei den Erntearbeiten zu helfen. Als die jungen Leute mit der Arbeit beginnen wollten, wurde ihnen eröffnet, daß man keine Hilfe brauche und allein fertig werde. Die Stuttgarter seien anspruchsvoll und wollten bloß „mit Brot gefüttert“ werden. Die Deutschen meinten, sie seien auch mit einer schwarzen Wurst und Milch zufrieden und seien nur zum Arbeiten herüber gekommen. Angesichts dieser Sachlage, zogen es die beiden Professoren vor, mit ihrer Truppe wieder heim zu fahren, denn zum Verbleiben seien sie nicht gekommen. Die Wurst hatten das Geld zu der Eisenbahnfahrt umsonst ausgegeben.

p Schorndorf, 6. Aug. Die Wahl des Landjägerstationskommandanten Friedrich Maurer in Reutlingen zum Ortsvorsteher der Gemeinde Niedersbach wurde von der Kreisregierung bestätigt.

p Friedrichshafen, 8. Aug. In der Nähe von Unterbach wurde ein Kofsfahrer erschossen, der den Anruf eines Postens unbeachtet ließ. Im Riedelpark wurde ferner ein Posten zur Bewachung des Lustschiffbaus Zep-
peln erschossen.

Deutsches Reich.

w Berlin, 7. Aug. Der Bundesrat hat heute zwei gesetzliche Anordnungen getroffen, durch welche einem allgemeinen Moratorium vorgebeugt werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen werden. 1) Soll das Gericht dem Schuldner einer vor dem 31. Juli 1914 entstandenen Forderung eine Zahlungsfrist von höchstens drei Monaten, nötigenfalls unter Auflage einer Sicherheit, bewilligen können, soweit dies möglich und mit Rücksicht auf den Gläubiger vereinbar ist. Der Antrag soll nicht im Prozeß oder während der Zwangsvollstreckung, sondern schon vorher zulässig sein. Die Gerichtskosten werden möglichst gering bemessen; 2) soll, insbesondere mit Rücksicht auf auswärtige Moratorien einzuweisen verhindert werden, daß Forderungen — auch wechselseitige — aus dem Ausland, die vor dem 31. Juli 1914 entstanden sind, im Inland gerichtlich geltend gemacht werden.

Berlin, 6. Aug. Die Berliner Straßenbahngesellschaft wird in den nächsten Tagen den Schaffnerdienst auf den Anhängewagen durch die Frauen der zu den Fahnen gerechneten Fahrer und Schaffner versehen lassen.

Ein Landsturm der Frauen.

Die bekannte Schriftstellerin Marie Louise Becker erlitt namens deutscher Frauen einen Aufruf, in dem es heißt: Wir deutschen Frauen bitten die Kaiserliche Regierung, die Behörden und die Kriegsführer, einen Landsturm der Frauen für die innere Kriegearbeit zu bilden. Wir können und müssen heute nicht nur in der Liebesfähigkeit und Krankenpflege arbeiten, wir müssen auch durch unsere tatkräftige intellektuelle Mitarbeit einwirken, daß unsere kriegstüchtigen Männer zu Felde ziehen können. Wir bitten, aber uns studierte Frauen zu verfügen, um in allen Verwaltungen möglichst viele Kräfte frei zu bekommen. In allen Verwaltungsbureaus, Versorgungs-
bureaus, Kleiderkammern, Dolmetscherarbeiten, in den Ob-
liegenheiten des Trains, überall finden sich Posten, die von Frauen ausgefüllt werden können, ebenso im Postwesen. Wir sind zu jeder Arbeit bereit, die dem Vaterlande ermöglicht, in dieser schweren Stunde einen Mann mehr in den Kriegsdienst zu stellen. Wir deutschen Frauen bitten, zur Mobilisierung herangezogen zu werden.

Revolution in Russisch-Polen?

Berlin, 7. Aug. Die heute in Berlin eingetroffene Lemberger Zeitung „Kurier Lwowski“ vom 4. August meldet, daß Kessende, die aus Russisch-Polen nach Galizien gekommen sind, folgendes erzählen: In Czestochowa kam es vor der Besetzung durch die Preußen zu heftigen Straßenkämpfen zwischen Arbeitern und Kosaken, bei denen es viele Tote und Verwundete gab. In Sosnowice hatte die russische Regierung die Mobilisation ausgeschlossen, es stellte sich aber kein Wehrpflichtiger, im Gegenteil, die 50 000 Arbeiter organisierten einen Aufstand und trugen in einem Kampfe mit den Kosaken den Sieg davon. Die Russen zogen sich zurück und sprengten das Elektrizitätswerk in die Luft, das den ganzen Bezirk versorgte. In der Nähe von Warschau sprengten die Arbeiter ein großes Magazin in die Luft, das Lebensmittel und Munition im Werte von 7 Millionen Rubel enthielt. Nichts ist von dem Magazin übrig geblieben. Der Warschauer Korrespondent der Zeitung „Wirkopolanin“ meldet, daß die Russen ihre Kanonen aus Warschau heraus in die zweite Verteidigungslinie gebracht haben. Der Einfluß der russenfreundlichen Partei sei im Sinken. Deutsche und Oesterreicher könnten Warschau, ohne Widerstand befürchten zu müssen, einnehmen, weil das Volk nicht an eine Verschlechterung, sondern an eine Verbesserung seiner Lage dadurch glaube. Rußland sei der eigentliche Feind des polnischen Volkes.

Letzte Neuigkeiten.

Köln, 10. Aug. Das hier stationierte Luftschiff Z 6 hat an dem Kampf bei Lüttich sehr wirksam eingegriffen. Das Luftschiff schleuderte 12 Bomben, die sämtlich explodierten. Die Stadt Lüttich steht infolgedessen an mehreren Stellen in Flammen.

Wien, 10. Aug. Kaiser Franz Joseph hat ein herzlich gehaltenes Telegramm des Königs von Spanien erhalten, das als eine Bestätigung der Neutralität Spaniens betrachtet wird.

Stuttgart, 10. Aug. Dem Hauptmann Hermann Geyer, einem Sohne des hiesigen Ministerialdirektors, der an der Erstürmung Lüttichs teilgenommen hat, wurde das eiserne Kreuz verliehen.

Stockholm, 10. Aug. Der englische Marineminister hat am 7. August den Untergang des Amphion offiziell bekannt gegeben.

Berlin, 10. Aug. Die Nachkommen des Dichters Ernst Moritz Arndt, der Generalmajor Ernst und sein 19jähriger Sohn sind ins Feld gegangen.

Konstantinopel, 9. Aug. Die Regierung gibt amtlich bekannt, daß England die dort im Bau befindlichen, der Türkei gehörenden Großlinienschiffe „Sultan Osman“ und „Reschadich“, sowie zwei für Chile im Bau befindliche, von der Türkei angekaufte Zerstörer von 1850 Tonnen in die englische Flotte eingereiht hat. Die neuen Namen der Linienfahrzeuge sind „Aincourt“ und „Erin“. Die Handlungswelt Englands erregt in der Türkei lebhaftes Ersauern und Protest von allen Seiten.

Mitmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Trocken und warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Jaller. — Druck u. Verlag der O. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Carl Jaller), Magd.

Bekanntmachung betr. die Übernahme der allgemeinen Hilfsstätigkeit durch das rote Kreuz.

In der öffentlichen Versammlung am 7. August 1914 wurde über den Ausbau der Bezirks-Organisation für die Liebestätigkeit folgendes beschlossen:

Ausschuss:

Vorsitzender: Oberamtmann Kommerell, Stv.: Oberamtsrichter Ushöfer, Schriftführer: Oberamtsparkassistent Gaiser, Kassier: Oberamtssekretär Vollmer, sowie die Vorsitzenden und Stv. Vorsitzenden folgender 7 Abteilungen:

- I. Abteilung für Beschaffung von Sanitätsmitteln:**
Vorsitzende: Fräulein Mayer, 1. Stv. Frau Wohlbold, 2. Stv. Frau Stadtschultheiß Maler.
- II. Abteilung für Verpflegung- und Verbandstationen:**
Vorsitzende: Frau Med.-Rat Dr. Fricker, 1. Stv. Herr Oberförster Kibler, 2. Stv. Herr Apotheker Schmid.
- III. Abteilung für Sammlung von Geld und Liebesgaben:**
Vorsitzender: Herr Rektor Dieterle, 1. Stv. Herr Schulrat Schott, 2. Stv. Herr Stadtpfarrer Dr. Schaller, Kassier: Für Liebesgaben: Herr Oberamtspfleger Rapp, Kassier: für Geld: Herr Oberamtssekretär Vollmer.
- IV. Für Lazarett und sonstige Krankenversorgung:**
Vorsitzende: Frau Med.-Rat Dr. Fricker, 1. Stv. Frau Dr. Baader, 2. Stv. Herr Oberförster Kibler, 3. Stv. Herr Apotheker Schmid.
- V. Abteilung für weibliches Krankenpflegepersonal (Helferinnenabteilung, Samariterkurse):**
Vorsitzende: Frau Oberamtsrichter Ushöfer, 1. Stv. Frau Oberamtmann Kommerell, 2. Stv. Frau Dekan Pfeiderer, Beizge: Herr Med.-Rat Dr. Fricker, Herr Oberamtsarzt Dr. Ulmer.
- VI. Abteilung für männliches Krankenpflegepersonal (Krankenpfleger, Sanitätskolonne):**
Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Knobel, 1. Stv. Herr Dentist Holzinger, 2. Stv. Herr Bez.-Notar Popp (Schriftführer), Beizge: Herr Med.-Rat Dr. Fricker, Herr Oberamtsarzt Dr. Ulmer.

VII. Unterstützungsabteilung:

Unterstützung von Angehörigen der Ausmarschirten und Gefallenen (Arbeitsvermittlung, Ausbau der Kleinkinderschulen, Kinderkrippen)
Vorsitzender: Herr Dekan Pfeiderer, 1. Stv. Herr Oberamtsrichter Ushöfer, 2. Stv. Herr Stadtpfarrer Stemmler (Schriftführer), Weitere Mitglieder:

- a) für den Bezirk:
Frau Rektor Dieterle, Frau Schulrat Schott, Frau Oberförster Kibler, Frau Stadtpfarrer Schaller, Herr Landtagsabg. Schalbe, Herr Ammann Mayer.
- b) für die Stadt Nagold:
außer den Genannten noch weiter:
Frau Prokurist Rick, Frau Postmeister Wurst, Frau Weinhändler Schwan, Herr Stadtschultheiß Maler, Herr Reallehrer Bodamer, Herr Weinhändler Schwan und Herr Kirchenpfleger Weibrecht.

Die einzelnen Abteilungen können sich durch Beiwahl verstärken, Mitteilung davon soll dem Vorsitzenden des Ausschusses gemacht werden. Die Abteilungen sollen bei wichtigeren namentlich bei mit größeren Geldausgaben verbundenen Maßnahmen, die Genehmigung des Vorsitzenden des Ausschusses einholen, welcher, wenn nötig und der Ausschuss keinen Nachteil belagt, der Zustimmung des Ausschusses sich vergewissern wird.

In den einzelnen Bezirksgemeinden sollen die etwa für notwendig erachteten Organisationen ins Leben gerufen werden, wobei die Mitwirkung der Vorsitzenden der Abteilungen erwünscht wäre.
Nagold, den 8. August 1914.

Der Bezirksvertreter des Württ. Landesvereins vom roten Kreuz:
Kommerell, Oberamtmann.

Die Herren Geistlichen und Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung ersucht in den einzelnen Gemeinden die erforderliche Organisation zu schaffen, und hieron dem Unterzeichneten alsbald Mitteilung zu machen. Sogar wollen sämtliche Familien von Ausmarschirten unter Angabe des bisherigen Berufes des Ausmarschirten und des Truppenteils, bei dem derselbe eingetreten ist, in einer Liste verzeichnet werden. Eine Abschrift wolle dem Vorsitzenden der Abteilung VII übersandt werden.
Nagold, den 8. August 1914. R. Oberamt: Kommerell.

Ein tüchtiger
Müller,
sowie ein
Fahrknecht
können sofort oder in 8 Tagen eintreten bei
Johd. Weitz,
Wildberg, untere Mühle.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Fahrknecht.
Auch suche zu kaufen ein starkes vertrautes
Einpänner-Pferd.
Mählebester **Goldes,**
Fleischhanke.

Kaufselben.
Verkaufe sofort meinen 13 Jahre alten
Rapp-Sengst,
derselbe ist
Lammfromm und
sehr gut im Zug.
Ph. Ungericht z. Waldhorn.

Gefallenes Vieh
welches verlost werden dürfte, kauft fortwährend und bezahlt höchste Preise
Forellenzucht Berneck.

Aufruf!



Liebe deutsche Brüder und Schwestern!

Die große Gefahr unseres deutschen Vaterlandes gibt uns den Mut, mit einer großen Bitte uns an alle Bezirksangehörigen zu wenden:

Im Auftrag des Württ. Landesvereins vom roten Kreuz hat sich heute eine stattliche Anzahl von Männern und Frauen aus Stadt und Bezirk versammelt, um ein umfassendes Hilfswerk für die Kriegszeit einzuleiten, das sich über den ganzen Bezirk erstrecken soll und in erster Linie den ausmarschirten Soldaten, die ihr Leben für uns und die Heimat einsehen, dann aber auch, wenn nötig, ihren Angehörigen zugute kommen soll. Hierzu sind außerordentliche Mittel notwendig. Wir bitten um kräftige und schnelle Mithilfe durch Geldbeiträge und Naturalgaben.

Bezüglich der Naturalgaben bitten wir in erster Linie um folgendes:

- 1) **Wäsche und Krankenkleider.** Hemden und Flanellhemden, Unterhosen, wollene und baumwollene Socken, Jacken und Krankenröcke, Schlafröcke, Unterleibchen, Schuhe, Pantoffeln, Handtücher, mit und ohne roten Rand, Leibbinden.
- 2) **Bettzeug.** Leintücher, Haipfel, Kissen und Deckenbezüge, wollene Teppiche, Bettstühle, Matratzen (vorzugsw. dreiteilige), Kopfpolster v. Rohhaar.
- 3) **Stärkungs- und Erfrischungsmittel.** Guter alter Wein, Champagner, Rum und Arak, Fleisch- und Malzextrakte, Fruchtäfte, Konserven, Zucker und Kaffee, Zitronen, gedörrtes und gedünstetes Obst, Schokolade, Kakao, Tee, kondensierte Milch, Zigarren und Zigaretten, Tabak (Tabakspfeifen) usw.
- 4) **Verbandmaterialien.** Geräte, Flanellbinden, 6 m lang, 7 cm breit, Gazebinden, 5 m lang, 6,5 cm breit; Bindelcainen 4 m lang, 5 cm breit; Bindfaden Nr. 8, Schirting 1 m breit, Verbandtücher, drei- und viereckig, Mull- und Verbandwatte, wasser-dichte Stoffe und Unterlagen, Gummieinlagen, Eisbeutel, Händelkissen, Luftkissen, Kopf-netze, Krankentischchen, Krankenstühle, Roll- und Fahrstühle, Stoffdecken, Irrigatorren, Krankentassen.
- 5) **Kleidungsstücke aller Art für Angehörige der Ausmarschirten.**
Es wird dringend gebeten, nur Gegenstände zu schicken, die von tadelloser Güte und Reinheit sind.

Wir bitten: Oeffnet eure Hände reichlich und opfert alles irgendwie Entbehrliche auf den Altar des Vaterlandes! Gott sei mit uns!

Abteilung für die Sammlung von Liebesgaben:

Seminarrektor Dieterle, Vorsitzender.
Schulrat Schott, stellvertretender Vorsitzender.
Oberamtspfleger Rapp, Sammler für Naturalgaben.
Oberamtssekretär Vollmer, für Geldbeiträge.
ebenso die beiden Stadtpfarrer Stemmler u. Dr. Schaller.

Gaben nehmen in Empfang außer den Genannten in den einzelnen Gemeinden die gemeinschaftlichen Aemter und etwaige von diesen zu errichtende Sammelstellen.

Aufruf des Hansabundes.

In freudigster Weise ist dem Deutschen Reich, das länger als ein Menschenalter Europas Friedensheer gewesen ist, ein Krieg aufgezwungen worden, der die höchste Anspannung und einhellliche Zusammenfassung aller im Vaterland wirkenden Kräfte zur heiligen Pflicht macht.

In dieser Schicksalsstunde muß jeder innere politische Streit aufhören. Das ganze deutsche Volk steht einzig hinter seinem Kaiser. Jedes Deutsche sehnsüchtiger Wunsch ist, mit der Waffe in der Hand das Vaterland zu schützen und seine Macht und Zukunft zu sichern. Es gilt aber auch, unseren im Felde stehenden Brüdern und deren Angehörigen die Erfüllung ihrer Pflichten und den schweren Kampf um das tägliche Leben durch warmherzige Fürsorge zu erleichtern und die ungehörte Tätigkeit von Industrie, Handel und Gewerbe und Landwirtschaft zu ermöglichen. Hierzu sind in erster Linie diejenigen berufen, denen es verfallen ist, selbst ins Feld zu ziehen. An sie vor allem richten wir diesen Aufruf. Während wir es uns vorbehalten, die Annahme und Verteilung von Liebesgaben aus den Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe zu organisieren, möchten wir durch diesen Aufruf eine zweifellos besonders wichtige und keinen Aufschub duldennde Frage, nämlich die Rohungemittelversorgung des deutschen Reiches, soweit es in unserer Kräfte steht, fördern. Unsere Ernte, die jetzt zum Teil noch draußen auf dem Felde steht, muß im Interesse der Sicherung der Ernährung unseres Heeres und unserer Bevölkerung sofort geerntet und verarbeitet werden. Wir fordern daher alle diejenigen, welche insofern von Arbeits-einstellung und Beschränkung während des jetzigen Krieges hierin imstande sind, auf, sich alsbald für die notwendigen Arbeiten zur Beförderung zu stellen. Meldungen hierzu nehmen entgegen:

Die Zentralstelle des Hansa-Bundes, Berlin N.-W. 7, Dorotheenstr. 36, und ferner sämtliche Zweigstellen des Hansa-Bundes im Reich.

Wir werden uns behufs richtiger Bewertung der Anmeldungen mit den zuständigen landwirtschaftlichen Vertretungen in Verbindung setzen.

Nagold, 10. Aug. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Johann Georg Walz,

sowie für die Leichenbegleitung, auch seitens des Kranken-Unterstützungsvereins sagen herzgl. Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Gertrud Pauline Eitel, f. d. Christian Eitel, Joffers hier, den 1. Aug.; Edith Hildegard Bodamer, f. d. Felix Bodamer, Reallehrer hier, den 2. Aug.; Eugen Schöberle, s. d. Martin Schöberle, Dienstknecht hier, den 1. Aug.

Todesfälle: Agnes Gaus, geb. Hartmann, Witw. des Jakob Gaus, erm. Maurers in Pforzheim, 71 Jahre alt, im Bezirkskrankenhaus hier, am 1. Aug.; Johann Paul Hejmer, Waldarbeiter hier, 68 J. alt, den 7. Aug.; Johann Georg Walz, Tuchmacher hier, 77 Jahre alt, den 5. August.

